

Zu der Zeit, als der Text hier verfasst wurde, erreichte uns die traurige Nachricht, dass der Iran-USA-Konflikt möglicherweise das Leben Dutzender Flugpassagiere kostete.

... noch besser gar keine Waffen!

Seit der Veröffentlichung [„Unsere Antwort auf die „Erklärung des DKP-Vorstands zum Iran-Konflikt“](#) und vielmehr noch nach den neuesten Entwicklungen erreichten uns mehrere Anfragen, ob es doch einen Krieg zwischen Iran und USA geben könnte. Ich möchte hier auf diese Frage eingehen, um zur Klärung der Lage aus meiner Sicht beitragen.

Beide Seiten, sowohl das iranische Regime als auch die USA-Administration, betreiben ein abenteuerliches Spiel mit viel Kriegsrhetorik. Eine gefährliche Politik, die nicht konventionell ist. Wenn der Begriff „konventionell“ seit der „neuen Weltordnung“ überhaupt noch eine Bedeutung hat. Aber vor allem Russland trägt dazu bei, dass Iran in seiner islamistischen Bestrebungen (abenteuerliche und mörderische Verbreitung des Islams in ganzen Welt) auf dem internationalen Parkett etwas zurückhaltend agiert, welche z.B. in JCPA (Joint Comprehensive Plan of Action) sog. Wiener Atomabkommen mündeten. Denn Russland und China meiden strengstens ein Kriegszündeln an Ihren Grenzen. Dies bringt beide Länder in die Lage, als schützende Macht des Irans aufzutreten, welche bis jetzt und noch für längere Zeit den Iran vor dem gleichen grausamen Schicksal bewahrte, wie es die Länder Jugoslawiens, Libyens, Syriens, des Irak ... durch die imperialistischen Zerstörungskriege ereilte. Die gemeinsamen Militärmanöver des Iran mit Russland und China verdeutlichen das. Dies hatte auch Einfluss auf eine Entwicklung der Waffensysteme des Iran, die hauptsächlich US-amerikanischen Ursprungs sind, hin zu einer Diversifizierung der iranischen Militärausrüstung.

Kommt es zu einen Krieg zwischen Iran und USA?

Trotz oben beschriebene abenteuerliche Handlungen beider Länder muss die Antwort Nein heißen. Sowohl das islamische Regime als auch die US-Administration wollen, aber können keinen Krieg führen. Die USA kann nicht weil:

1. Die Demokraten und Republikaner sind sich über die Bedingungen einer Kriegsführung uneins. Geschweige über eine Zustimmung der NATO-Partner. Daher versuchen die Demokraten, die Trump-Administration mit rechtlichen Schritten zu kontrollieren. Und ohne die Zustimmung der Demokraten kann Trump keinen wirklichen Krieg führen.
2. Trump kann sich im Wahlkampfjahr keinen Krieg leisten. Ob er die propagandistische Stimmung bei der Heimholung von Leichen der US-Soldaten nutzbringend verkaufen kann, bleibt für ihn risikoreich.

Als Ablenkungsmanöver von der drohenden Amtsenthebung seitens der Demokraten muss er, in Erwägung dieses Risikos, auf das Mittel des Krieges verzichten. Denn die – mehrheitlich republikanischen – Senatoren werden die Klage in Trumps Amtszeit abwehren können.

3. Das Hauptargument aber ist in der jetzigen Zeit die Gefahr eines selbstvernichtenden großen Krieges – wegen der Konfrontation mit Russland und China. Und dieses Argument gilt seit Jahrzehnten.

Das Mullah-Regime braucht einen Kriegsschauplatz, besonders mit den USA. Denn die Islamisten versuchen damit, die seit mehr als zwei Jahren andauernden Proteste der ausgebeuteten Völker Irans zu unterdrücken – ein Aufstand, der seit einiger Zeit die Züge einer bewaffneten Auseinandersetzung annimmt. Beabsichtigte die Trump-Administration, die Mullahs in dieser Absicht zu stärken? Wenn nicht, erleben wir nach der Eliminierung von Ghasem Soleimani durch das US-Militär nunmehr den Bumerang-Effekt. Das islamische Regime bekam dadurch eine zweite „Gottesgnade“. Khomeini provozierte einst den Iran-Irak-Krieg und beschwor ihn als Gnade Gottes, um durch das Wecken nationaler Gefühle zur Zerschlagung der linken Machtalternative marschieren zu können. In gleicher Manier nutzt es Khomeini, wenn er beim Totengebet Tränen vergießt. Das hat Tradition. Und das verstehen die westlichen selbsternannten Experten nicht. Und so liefern sie falsche Kommentare zu den Bildern aus dem Iran, ohne zu wissen, dass die Mullahs allen staatlich Angestellten drei arbeitsfreie Tage – deklariert als Trauertage – schenken. Sie stellten ihre Ahnungslosigkeit unter Beweis, als sie vom „Zuspruch für das Regime in Teheran“ sprachen. In der Elf-Millionen-Stadt Teheran ist bei fünfhunderttausend Teilnehmerinnen zum staatlich organisierten Trauerzug statistisch nicht einmal jeder zwanzigste Einwohner erschienen. Das zeigt aber andererseits, dass die Repressionen trotz des Ungehorsams in der Folge des bürgerkriegsähnlichen Zustands noch eben so funktionieren. Das iranische Regime nutzte seine Opferrolle in dieser international moralisch vorteilhaften Lage, um mit einem Raketenangriff loszuschlagen. Aber wenn die USA jetzt Zurückhaltung üben, dann ist davon auszugehen, kann und wird der Iran kein zweites Mal die USA attackieren. Dass die USA jetzt zurückhaltend reagieren, sehen wir an ihrer zögerlichen Haltung. In anderen ähnlichen Fällen hat eine US-Reaktion auf so einen Angriff nicht lange auf sich warten lassen. Aber es sind die oben erwähnten Hemmnisse, die Trump an einen Gegenschlag hindern. Im Übrigen muss man nicht wirklich froh sein über solch ein Kriegsspektakel, dass es trotz der teuren Rakete kein Menschenleben gekostet hat. Besser wäre, es kämen gar keine Waffen zum Einsatz.

Autor: Kamal Salehezadeh

8. Januar 2020